

Die Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck (EGG)

gehörte in diesem Jahr zu den 15 nominierten Schulen für den Deutschen Schulpreis 2019

Ein Bericht, der andere Schulen zum Bewerben einladen will, von



Volker Franken
Schulleiter
Foto: Ron Kuhn

VOLKER FRANKEN

Der Höhepunkt unserer erfolgreichen Bewerbung lag sicherlich in unserem zweitägigen Aufenthalt in Berlin. Hier konnten wir mit einer insgesamt fünfzehnköpfigen Gruppe – bestehend aus Vertreter*innen der gesamten Schulgemeinde – sowohl am Abend der Begegnung die anderen nominierten Schulen kennen lernen, als auch bei der spannenden und kurzweiligen Verleihung der Schulpreise dabei sein, die auch live im Fernsehen übertragen wurde. Wahrhaft intensiver gefeiert wurde aber zu Hause an der EGG, weil wir dort mit Essen und Trinken, mit Musikprogramm, Liveübertragung und Spielangeboten aus der Preisverleihung ein Schulfest gemacht hatten. Diese Stimmung trägt auch im Nachhinein, da wir die erste Schule aus Gelsenkirchen gewesen sind, die für den Schulpreis nominiert worden ist.

Unser Vorgehen, unsere Erfahrungen

Dass hinter einer solchen Bewerbung aber nicht nur Spaß steckt,

kann sich jeder denken, der Schulentwicklung selbst betreibt. Zuvor hatte eine Steuergruppe – bestehend aus je einem Mitglied der Jahrgangsteams, dem Didaktischen Leiter und dem Schulleiter – seit knapp einem Jahr die gesamten Arbeitsprozesse und Verschriftlichungen vorangebracht. So konnten die jeweiligen Kapitel zu den sechs Anforderungsbereichen des Schulpreises immer in den Jahrgangsteams diskutiert und abschließend in allen schulischen Gremien beschlossen werden. Eine Transparenz darüber, wie wir uns als Schule mit unserer konkreten Herausforderung darstellten und was wir zukünftig erreichen wollten, war also immer gegeben. Gleichzeitig war auch immer klar, dass hier die vorbereitende Arbeit für die Schulpreisbewerbung geleistet wird, was das Gesamtkollegium deutlich entlastet hat.

Nach der getroffenen „Vorentscheidung“ durch eine Vorjury auf der Grundlage der schriftlich eingereichten Unterlagen war dann



Die pure Freude bei unseren Schülern – Holifarben, bunt und schön

Foto: Ron Kuhn

natürlich der zweitägige Schulbesuch der Jury, welche insgesamt 20 Schulen besucht, direkt nach den Weihnachtsferien von besonderer Bedeutung. Hier – wie auch im Vorfeld aller schulischen Entscheidungen – kann aber nicht genügend der Wettbewerbscharakter dieser Auszeichnung hervorgehoben werden. Es gab ein durchgängiges Wir-Gefühl an der EGG mit dem Tenor: „Wir haben uns sehr gut präsentiert und wir wissen, dass wir eine gute Schule sind“. Alles andere liegt in den Händen der Jury und wird vermutlich durch minimale Schwerpunktsetzungen und jährlich zu beachtenden Proporz nach Bundesländern und Schulformen entschieden.

Chancen für andere Schulen

Ganz grundsätzlich bin ich der Auffassung, dass die Schulen, die eine gute Qualitätsanalyse hinter sich gebracht haben, keine Angst vor der Bewerbung für den Deutschen Schulpreis haben müssen. Hier gibt es viele inhaltliche Überschneidungen. Daneben hat man sich durch die QA in einen Prozess hineinbegeben, in dem viele



Dinge, die sonst einfach nur „an der Schule laufen“, verschriftlicht und in ein schlüssiges Konzept gefasst worden sind. Auf der Grundlage eines solchen Konzeptes fügt sich auch schnell der Weg zu der eigenen Herausforderung, die den Schwerpunkt in der Bewerbung für den Deutschen Schulpreis bildet.

Dieser Weg kann nun (siehe unser Beispiel der Steuergruppe) im Rahmen einer Schulentwicklung gezielt weitergegangen werden. Erstaunlich ist dabei, an wie vielen Stellen man das eine oder andere von den verschriftlichten Konzepten später komplett oder teilweise wieder nutzen kann.

Interview in Berlin

Foto: Corinna Buschkühl

Kontakt zur Schule:

Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck
Laarstraße 41
45889 Gelsenkirchen

► E-mail: sekretariat@e-g-g.de

► www.e-g-g.de

Zu Beginn unserer Bewerbung hatte ich aus Schulleitungsperspektive immer wieder betont, dass das eigentlich Wertvolle, was die Bewerbung beim Deutschen Schulpreis mit sich bringt, das zwei-jährige Fortbildungsangebot für exzellente Schulen ist, in das die Schulen hineinkommen können, die zwar besucht worden sind, aber nicht zu den Preisträgern gehörten. Hierbei handelt es sich um ein besonders attraktives, unentgeltliches – thematisch orientiertes – Fortbildungsangebot für breite Teile des Kollegiums, das auch dazu dient, sich in neuen Netzwerken zu bewegen. Daneben werden zwei Kolleg*innen jeder Schule fachlich kompetent für sogenannte Peer-Reviews ausgebildet. Diese werden dann – jeweils in Gruppen – an einige andere Schulen geschickt, um diese zu beobachten und zu beraten, aber auch um ihre Erfahrungen in den eigenen Schultag transportieren zu können. Dies ist nun der Weg, auf den wir uns ab Herbst begeben werden.

Nicht immer muss man als neugierig gewordene Schule das Rad neu erfinden, denn wir haben beispielsweise unsere komplette Bewerbung auf der Homepage (www.e-g-g.de) unter Schulprogramm stehen, sodass sich jeder Interessierte daran orientieren kann.

Perspektiven für unsere Schulentwicklung

Für unsere Entscheidung einer Teilnahme an dem Fortbildungsprogramm des Deutschen Schulpreises war das Feedback der Jury maßgeblich entscheidend. Wir hatten zuvor für uns festgelegt, welche Entwicklungsschwerpunkte wir angehen wollten, und diese passten idealtypisch zueinander:

- Wie kann unser Konzept des Freien Lernens, in das wir 155 Unterrichtsstunden investieren, noch freier werden?
- Wie gelingt uns die Intensivierung des Digitalen Lernens durch die flächendeckende Einführung von iPads in der Oberstufe und möglicherweise auch in der Sekundarstufe I?
- Wie können wir unsere Teamteaching –Settings innerhalb und außerhalb von inklusiven Unterrichtssituationen neu fokussieren und für Unterrichtsentwicklung fruchtbar machen?

Sicher hätten wir gerne auch bereits in diesem Bewerbungsdurchgang einen Preis mitgenommen – aber auf diese Weise bietet sich vielleicht nach zwei spannenden Fortbildungsjahren 2022 eine zweite Chance.